Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 71 (1976)

Heft: 1-de

Artikel: Die sechs zusätzlich von der schweizerischen Jury erwählten Gemeinden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-174542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

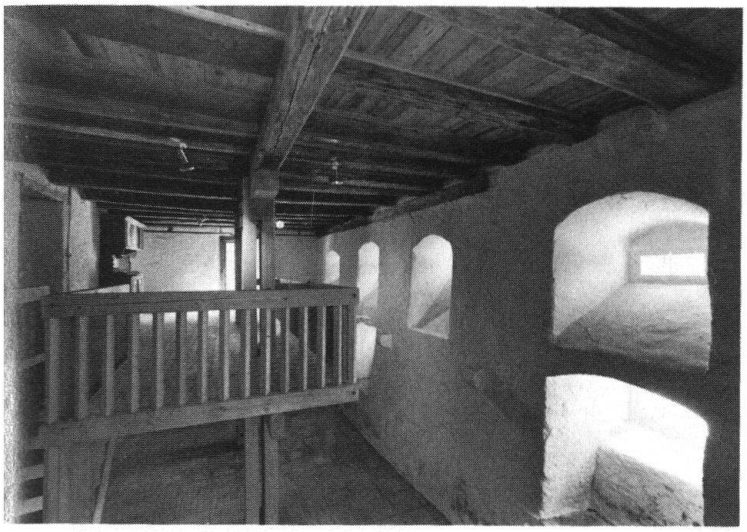
Die sechs zusätzlich von der schweizerischen Jury erwählten Gemeinden

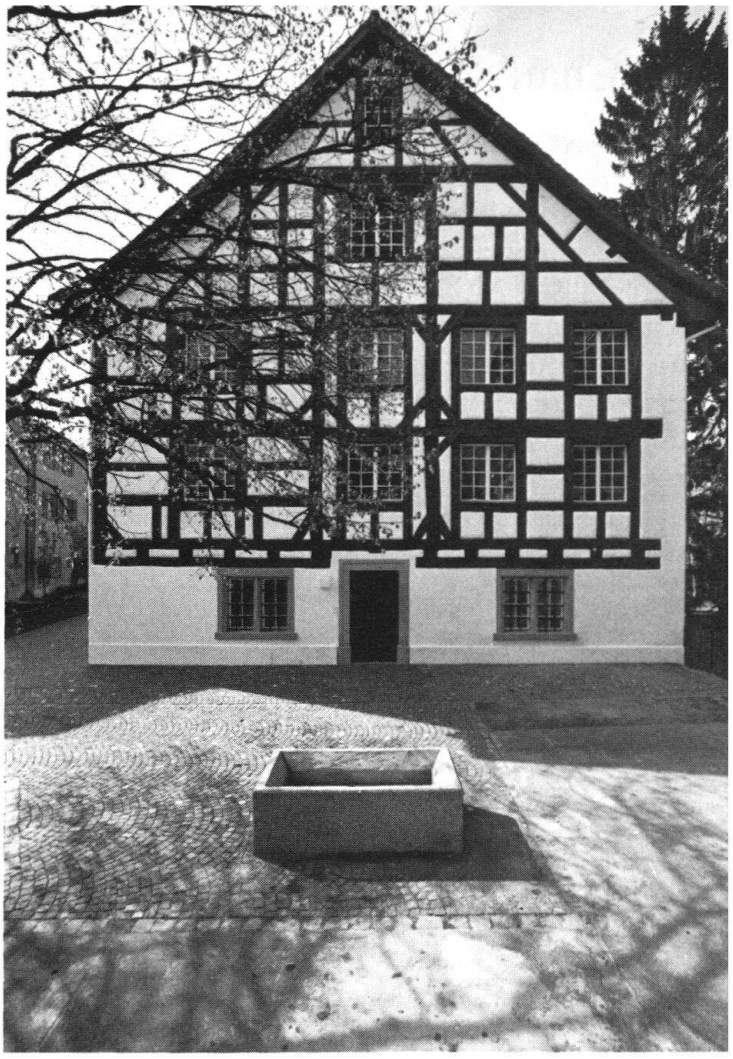
Bülach

wohlbehütete Zürcher Kleinstadt

Bülach, Landstädtchen und Verkehrsknotenpunkt im Zürcher Unterland, hat sich vom kleinen Marktflecken, der es seit dem Spätmittelalter war, zum gewerbe- und verkehrsreichen Regionalmittelpunkt entwickelt. Seine Attraktionskraft soll auf Grund einer kantonalen Zielsetzung aus dem Jahre 1960 weiter erhöht werden. Eine wesentliche Voraussetzung dazu bildet ein lebendiges, gut ausgestattetes Kerngebiet; es lässt sich, im Hinblick auf die historische Funktion, im Bereich der schützenswerten Altstadtzone am besten realisieren. Mehrere wohlgeglückte Restaurierungen zeigen hiefür ermutigende Ansätze und lassen in der Qualität, in der sie ausgeführt sind, das Einstehen der Besitzer für die überlieferten Werte erkennen. Die Eingabe an die Jury umfasst eine fundierte Studie über den im neuen Zonenplan genau umrissenen Altstadtkern.

Oben: Bülach, Sanierung der Stadtmauer bei der «Alten Gerbe». – Unten: Das hübsche Modell des Stadtkerns von Bülach ist zusammen mit den Modellen anderer zürcherischer Kleinstädte vor kurzem erst geschaffen worden.





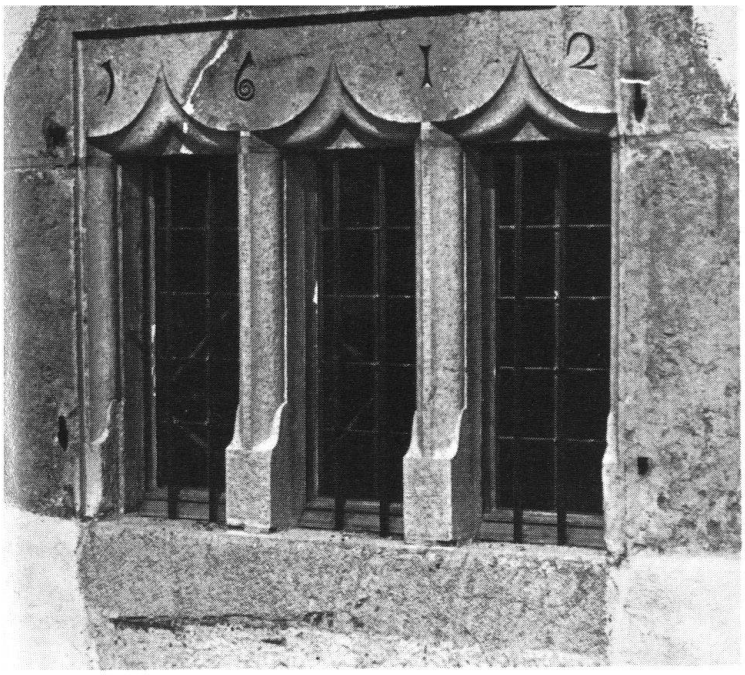
Das in seiner Riegelkonstruktion wiederhergestellte Pfarrhaus von Bülach fügt sich in die Reihe prächtiger Fachwerkbauten, welche das Städtchen besitzt. Oben: Das Innere. – Rechts und unten: Das Äussere nach und vor der Restaurierung.

La Chaux-de-Fonds

Kern der Uhrenindustrie

Die Uhrenmetropole im Neuenburger Hochjura trägt, ihren zahlreichen industriellen Ateliers zum Trotz, nicht ein bloss emsig-gewerbiges, geschäftsdurchpulstes Antlitz zur Schau. Ihr kleines historisches Zentrum hat, entgegen allen Bedrohungen, noch treffliche Züge von einst zu wahren vermocht, und darüber hinaus verfügt die Gemeinde über ein landwirtschaftlich genutztes Umland mit zahlreichen qualitätvollen Bauernhöfen. Dies erhaltenswerte Gut auch weiterhin zu pflegen, setzt sich die Stadt zum Ziel, auch wenn sie um die Akzente weiss, welche die moderne Entwicklung, nicht durchwegs in erfreulichem Einklang mit dem Überlieferten, in die Landschaft gebracht hat.

Der Kern von La Chaux-de-Fonds hat, obwohl zu Ende des 18. Jahrhunderts brandversehrt, mehrere reizvolle alte Winkel zu wahren vermocht, so an der Rue de la Place d'armes (oben). – Unten: Rue des Granges.



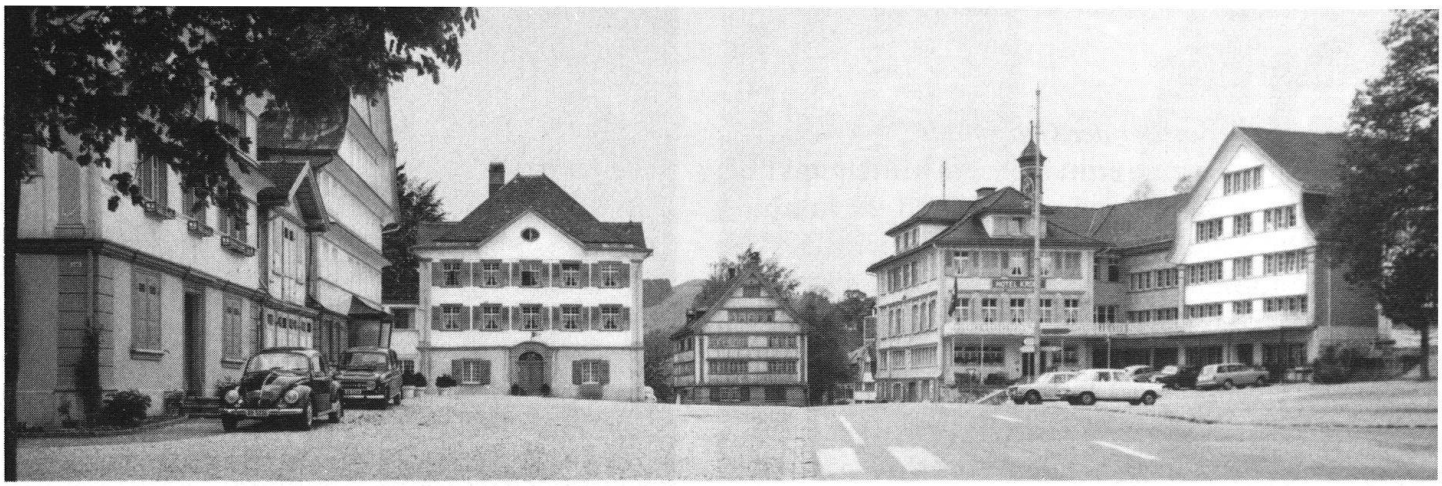
Einer der Bauernhöfe des Gemeindegebietes von La Chaux-de-Fonds, in Le Cernil sur les Sentiers (oben), ist zum Museum des bäuerlichen Handwerks gestaltet worden. Einer der stattlichsten Höfe findet sich in Les Petites-Crosettes (unten).

Gais

das Kleinod eines Dorfplatzes

Ein Dorfbrand vernichtete im Jahre 1780 den Ortskern von Gais in Appenzell-Ausserrhoden, gab aber auch Anlass dazu, dass er schöner denn je und sozusagen in einem Guss kurz danach wiedererstand. Das Verständnis der Hauseigentümer hat das einzigartige Dorfbild ohne weitere Veränderungen und ohne störende Eingriffe während gegen zweier Jahrhunderte bewahren helfen. Das Baureglement von 1964 formulierte erstmals spezielle Vorschriften. Es wurde 1972/74 durch einen, auf Grund des kantonalen Einführungsgesetzes zum Zivilgesetzbuch notwendig gewordenen neuen Erlass ersetzt und durch einen Zonenplan ergänzt. Eine im vergangenen Jahr gebildete «Dorfplatzkommission» wacht heute über der ganzen Baugruppe, der, auch hinsichtlich der Subventionszusicherungen, nationale Bedeutung zugemessen wird.

Oben: Das Haus des Ratsherrn Gruber in Gais, prächtiger Barockbau mit frei sich aufschwingendem Mittelgiebel. – Unten: Die einheitliche Anlage des Dorfplatzes von Gais mit den sie umgebenden Gebäuden erstand nach dem Brand von 1780. – Seite rechts, von oben nach unten: Der westliche Abschluss des Gaiser Dorfplatzes. – Südliche Hausreihe am Dorfplatz. – Häuser mit geschweiften Giebeln an der Webergasse.



HOTEL KRONE

METZGEREI
B. MEIER

Lausanne

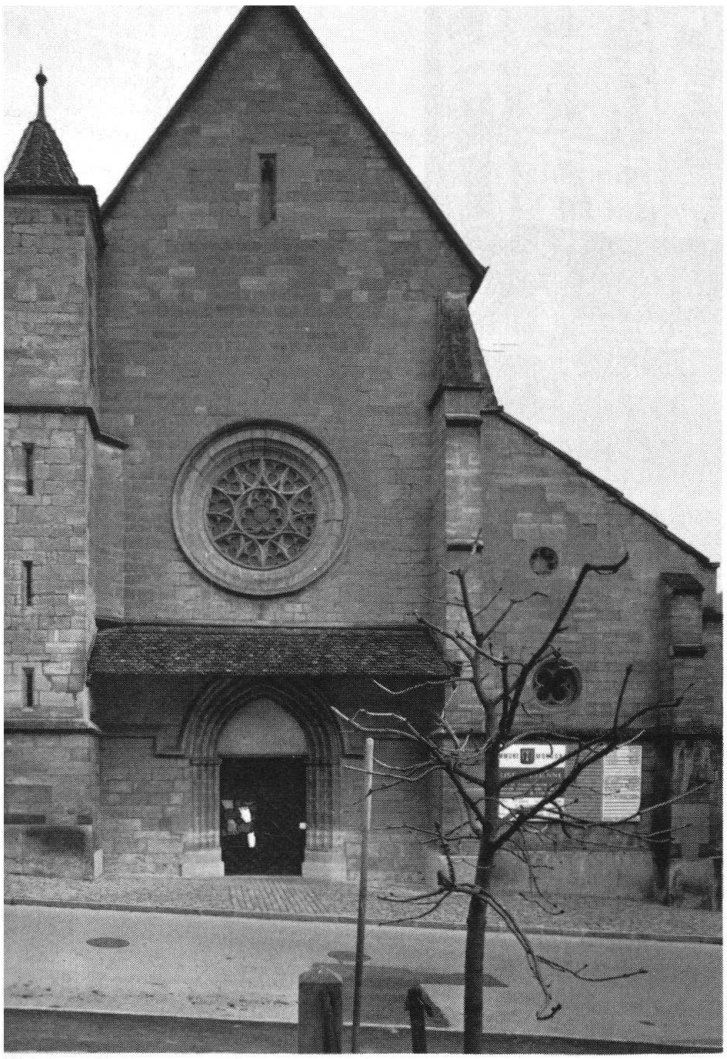
historisches Quartier der Grossstadt

Die Stadt Lausanne erlitt in ihrem Mittelpunkt, als Folge der City-Bildung, im 19. und 20. Jahrhundert zahlreiche schmerzliche Eingriffe. Eine verantwortungsbewusste Behörde nimmt sich heute in anzuerkennender Weise der noch bestehenden Altbauten an und sucht sie, wo es noch möglich ist, für den Wohnzweck zurückzugewinnen. Mit dieser Aufgabe eng verknüpft erscheint die Rückbildung des rollenden und ruhenden Verkehrs in den Altstadtgassen. Als weitere Pflicht erachtet Lausanne, im selben Zusammenhang, die Wiederherstellung des Erdgeschosses seines ehrwürdigen Rathauses. Die Einsendung an die Jury vermittelt eine klare Idee von den Zielen, die mit diesen Massnahmen verfolgt werden.

Die Place de la Palud in Lausanne mit dem Rathaus, kurz vor 1920 (rechts) und nach der Umgestaltung zum Fussgängerbezirk (1975). – Seite rechts: Die Altstadt von Lausanne – Domäne der Fussgänger. Die rue St-Laurent (oben links), die rue Madeleine (oben rechts) und die «Escaliers du marché», mit der Kathedrale (unten).

PLACETTE

HOTEL
SIBERIA
Coca-Cola

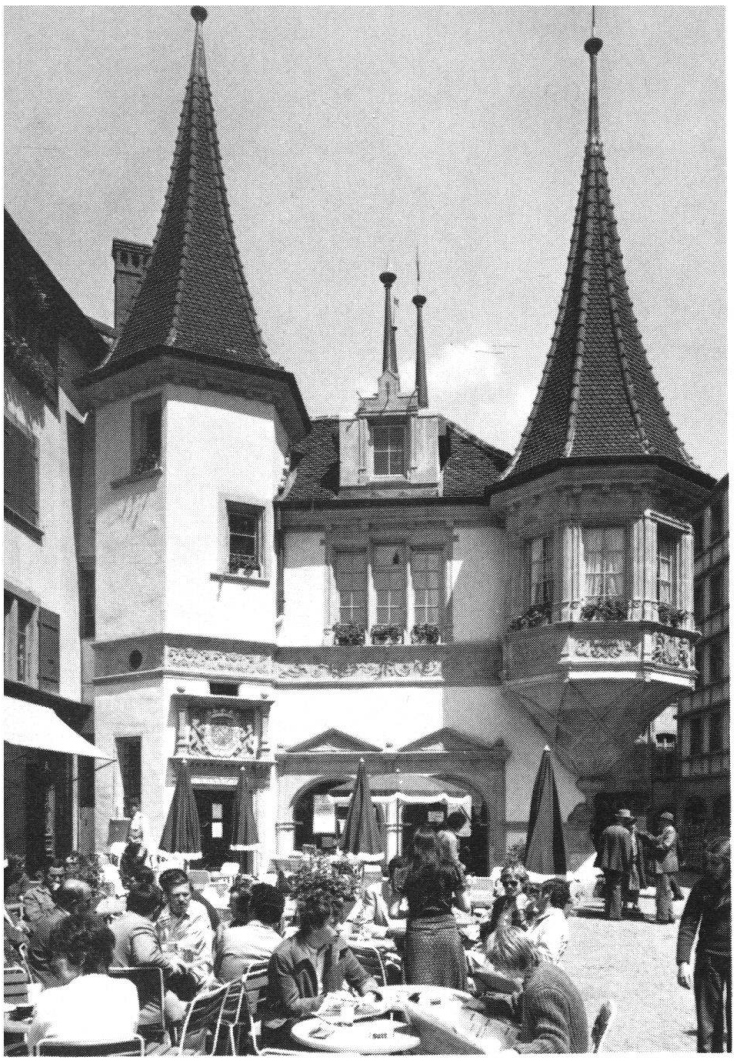


Moudon

die Pflege eines Baudenkmals

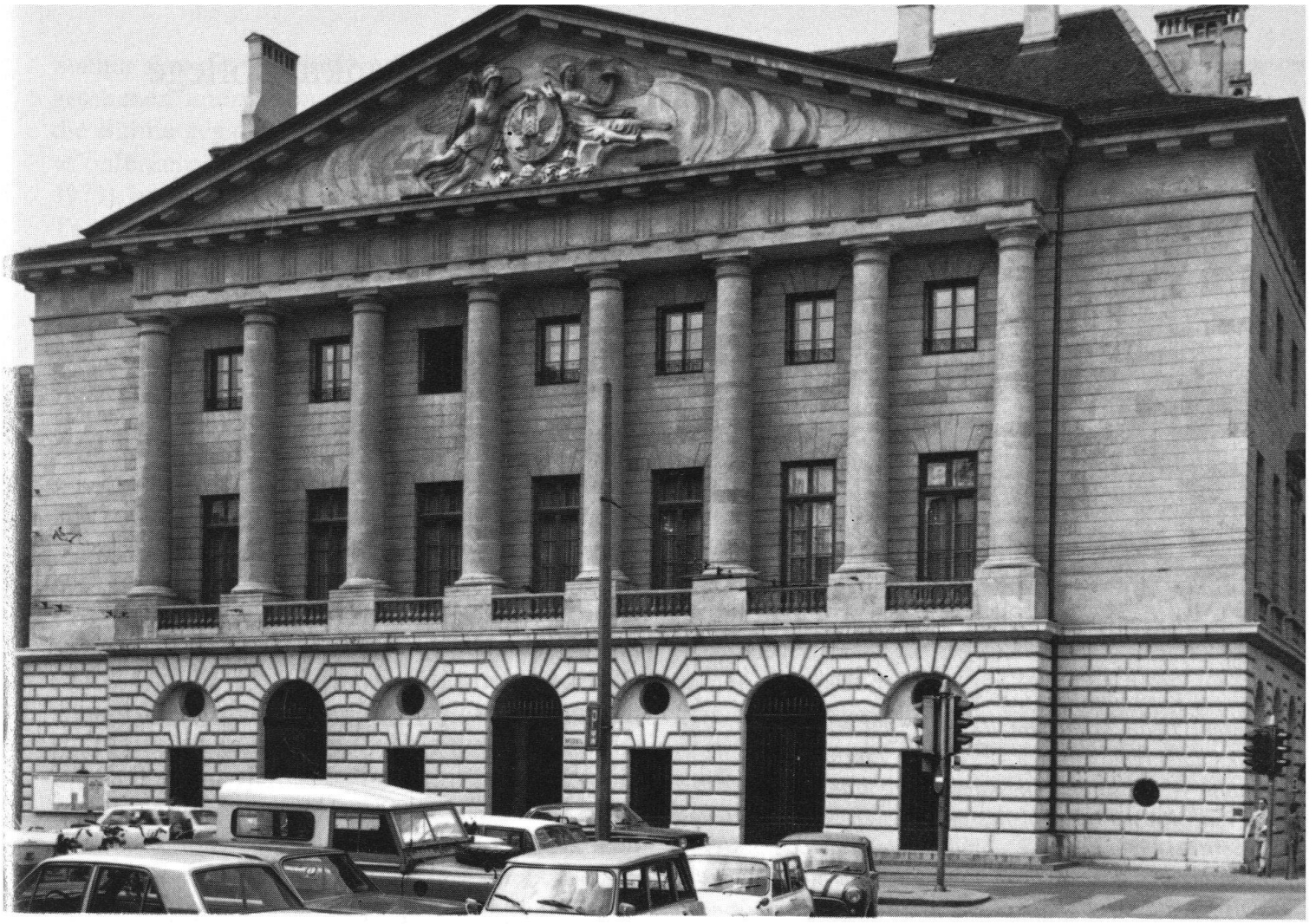
Die Kleinstadt im waadtländischen Broyetal zeichnet sich durch ein bemerkenswertes religiöses Baudenkmal, die frühgotische Pfarrkirche St. Stephan aus. Das Monument ist mit aller Sorgfaltspflicht instandgesetzt worden, wobei der schlechte Zustand der Fundamente besondere Probleme hervorrief. Die in Anbetracht der zur Verfügung stehenden, gemeindeeigenen Mittel nur schwierig zu verwirklichende, aber beharrlich verfolgte Arbeit ist von der Jury gewürdigt worden, obschon ihr der Entscheid, angesichts des Fehlens einer Ortsplanung und anderweitiger Erhaltungsmassnahmen, nicht leicht fiel.

Moudon: Die Kirche St-Etienne. – Links: Westfassade. – Unten: Das Innere. – Seite rechts: die monumentale Ostseite. Das Bauwerk entstand im 14. und 15. Jahrhundert.



Neuenburg

der Schutz seiner Monumente

Mit einer audiovisuellen Dokumentation, Photos und technischen Kommentaren hat die Stadt Neuenburg sich vor der Jury über die Schutzverordnungen und Planungen im Altstadtbereich und seiner Umgebung sowie über eine Reihe von Restaurierungen und Renovationen an gemeindeeigenen historischen Bauten ausgewiesen. Alle Wiederherstellungsarbeiten sind nicht zuletzt auch im Hinblick darauf unternommen worden, die einzelnen Objekte einem Zweck anzupassen, welcher der Stadt die Rolle als Regionalzentrum besser zu erfüllen ermöglicht. Hervorragende Bauwerke wie der «Temple du Bas», die gotische «Maison des Halles», das spätbarocke Palais Dupeyrou, das klassizistische Rathaus oder die Stiftskirche, deren Turmspitzen zu erneuern sind, figurieren auf der Liste der Unternehmungen. *Sch.*

Neuenburg: Die Maison des Halles (Südfassade des Renaissance-Bauwerks) vor und nach der Restaurierung. – Seite rechts, von oben nach unten: Die Ostfassade des Rathauses (1748/85) und die Südfront des spätbarocken Hôtel Dupeyrou (1765/70) in Neuenburg, nach ihrer Restaurierung.